



Arbeitshilfe

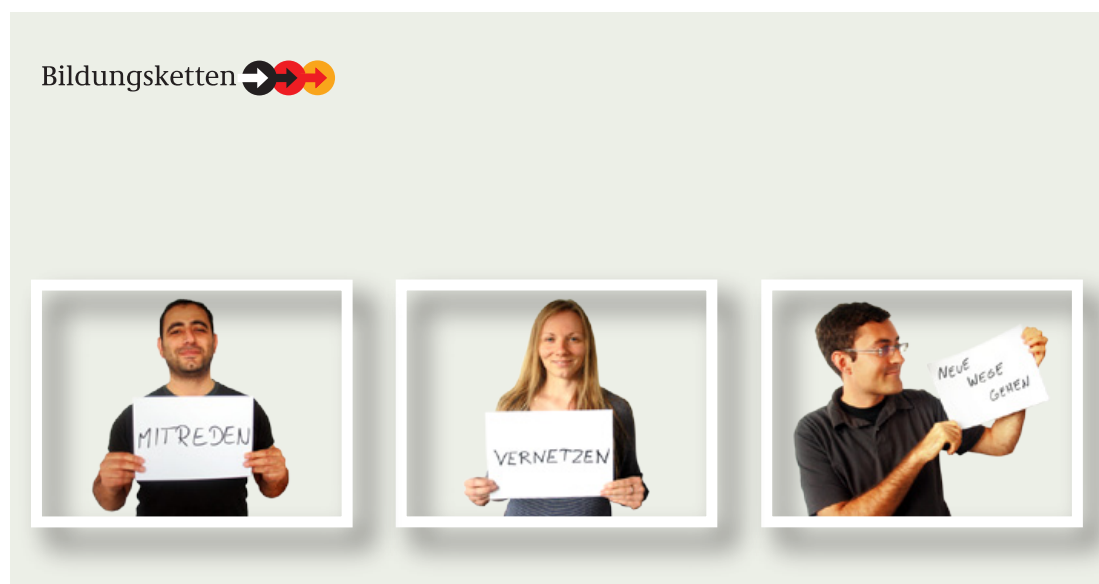
BerEb: Garant für die Integration
in Ausbildung?!



„Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ ist eine Initiative des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)**.

Das Sonderprogramm Berufseinstiegsbegleitung innerhalb der Initiative wird in Abstimmung mit dem **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)**, der **Bundesagentur für Arbeit (BA)** und den Ländern umgesetzt.

Das Programm „Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“ (BO-Programm) wird im Auftrag des BMBF vom **Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)** durchgeführt.



Copyright und Nutzung

Die Nutzung dieses Dokuments wurde vom Urheber ausschließlich für nichtkommerzielle Zwecke genehmigt.

www.bildungsketten.de

Impressum

Herausgeber:

Servicestelle Bildungsketten beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

Tel.: (02 28) 1 07-12 20

Fax: (02 28) 1 07-28 87

E-Mail: info@bildungsketten.de

Internet: www.bildungsketten.de

Diese Arbeitshilfe ist ein Gemeinschaftsprodukt der Bildungsketten-Werkstatt. Die Inhalte wurden von den Teilnehmern/-innen erarbeitet.

Bonn, November 2013

Bildungsketten



Ausgangslage

„Für den Erfolg der Berufseinstiegsbegleitung ist maßgeblich, ob eine Eingliederung in eine Berufsausbildung erreicht wurde“ (Fachkonzept Berufseinstiegsbegleitung im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit, Stand: September 2011, S. 5).

Dieser Satz definiert das Ziel der Maßnahme: Die Integration der begleiteten Jugendlichen in eine betriebliche Berufsausbildung. Eine Begleitung durch die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) soll insbesondere von den Jugendlichen, Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen als Mehrwert und Dienstleistungsangebot verstanden werden.

Die Aufgaben der Berufseinstiegsbegleitung bei der Integration umfassen zwei zentrale Aspekte:

- Die BerEb unterstützt Jugendliche dabei, einen passenden Ausbildungsberuf sowie Ausbildungsbetrieb zu finden.
- Die BerEb begleitet die Jugendlichen bis zu einem Jahr in der Ausbildung, um den Weg zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss vorzubereiten.

Gelingt der Berufseinstiegsbegleitung das übergeordnete Ziel? Die bisherigen Zwischenberichte zur Evaluation der BerEb nach § 421s SGB III a. F. konnten dazu noch keine finalen Aussagen treffen. In einigen Fällen, so die Berichte aus der Praxis, werden Jugendliche stigmatisiert – sowohl in der Selbstwahrnehmung als auch durch potenzielle Ausbildungsbetriebe.



Fragen

Welche Instrumente und Maßnahmen unterstützen die BerEb bei der Zielerreichung?

Was bietet die BerEb, um die Integration der Jugendlichen in Ausbildung zu unterstützen?

Was bringt die BerEb Jugendlichen, Berufsschulen und Betrieben?

Bildungsketten



Hintergrund

Diese Fragen erörterte eine Expertengruppe bestehend aus Berufseinstiegsbegleitern/-innen, Bildungsträgern, Berufsberatung, Berufsschulen und Betrieben auf der Bildungsketten-Werkstatt am 24. September 2013 in Bonn. Ihre Ergebnisse dokumentiert die vorliegende Arbeitshilfe. Ziel der Arbeitshilfe ist es, die Handlungsstränge der BerEb bei der Zielerreichung aufzuzeigen und die Rollen der beteiligten Akteure im Verhältnis zu BerEb zu klären.



Handwerkszeug der BerEb

BerEb als Konstante: Übergang koordinieren, Ausbildung stabilisieren

Durch die zweijährige Begleitung während der Schulzeit ist die BerEb bereits eine Konstante im Berufsorientierungsprozess der Jugendlichen. Die erste Schwelle zur beruflichen Teilhabe stellt Jugendliche und ihre Eltern meist vor neue und oftmals noch ungewisse Herausforderungen. Vertraute Ansprechpartner/-innen und Bezugspersonen aus dem Schulkontext fallen weg. Gerade hier muss sich das Instrument Berufseinstiegsbegleitung mit der phasen- und lernortübergreifenden Kontinuität beweisen.

Auch in der nachschulischen Phase ist es Aufgabe der BerEb, die Jugendlichen individuell zu fördern und neue (Ziel-)Vereinbarungen mit den Jugendlichen zu schließen. In dieser Situation steht erneut der Aufbau eines Hilfesystems mit Fahrplan im Vordergrund, wenn die Jugendlichen zusätzliche Hilfen brauchen. Die Pflicht des BerEb ist es, die Jugendlichen wie auch Betriebe und Berufsschulen und weitere Akteure zu informieren, die unterschiedlichen Aktivitäten zu koordinieren sowie ggf. weitere Unterstützungsangebote zu organisieren und/oder zu vermitteln.

Durch ihr Handeln fokussiert die BerEb

- die Vermeidung eines Ausbildungsabbruchs,
- das Gelingen und Optimieren des Ausbildungsverlaufs sowie
- die Förderung der Selbständigkeit.

Bildungsketten

Die zentralen Handlungsfelder sind dabei:

- Organisieren von Hilfsangeboten
- Kommunikation mit Jugendlichen, Eltern, Betrieben, Berufsschule und der Berufsberatung, um
 - von Konflikten zu erfahren und rechtzeitig handeln zu können,
 - als Ansprechpartner/-in bekannt zu sein und
 - auf Rechte und Pflichten der Jugendlichen zu achten (Ausbildungsbedingungen, Berichtsheft).

Die BerEb kann hierbei auf ihre bisherige Arbeit mit den Jugendlichen aufbauen, denn er/sie

- kennt die Stärken, Potenziale und Interessen der Jugendlichen.
- weiß, ob und welchen Förderbedarf die Jugendlichen noch haben.
- ist in regelmäßigem Kontakt mit allen Beteiligten (insb. Jugendlichen, Eltern) und erörtert mit ihnen die nächsten Schritte. Diese werden in einer Zielvereinbarung festgehalten.
- ist in regelmäßigem Kontakt zu den Partnern (insb. Berufsschule, Berufsberatung und Betrieben) und tauscht sich mit diesen über den Verlauf der Ausbildung aus.
- kennt die Angebote und Maßnahmen, die für den begleiteten Jugendlichen bei Bedarf in Frage kommen.
- verfügt über ein breites Netzwerk und kann weitere Hilfen organisieren, z. B. ehrenamtliche oder regionale Unterstützungsangebote.
- verfügt über Betriebskontakte und arbeitet eng mit den Kammern zusammen.
- kennt die Tätigkeiten und Spezifika von Ausbildungsberufen und -betrieben.



Bildungsketten

BerEb als Garant: Duale Partner gewinnen und unterstützen

Das Externe Ausbildungsmanagement (EXAM) umfasst eine breite Palette an Angeboten, von denen Jugendliche und Partner gleichermaßen profitieren. Mit EXAM kann der BerEb seine Angebote gezielt auf die Ausbildungspartner ausdehnen.

Instrument	Beschreibung	Phasen
Praktikum	Durch Praktika bekommen Jugendliche Einblick in den Ausbildungsberuf und betrieblichen Alltag.	Ausbildung vorbereiten
Einstiegsqualifizierung (EQ)	Die EQ nach § 54 a SGB III ist ein betriebliches, von der Bundesagentur für Arbeit gefördertes Langzeitpraktikum. Die Jugendlichen arbeiten sechs bis zwölf Monate in Betrieben und sollen Grundkenntnisse in einem anerkannten Ausbildungsberuf erwerben. Ziel ist, Jugendliche in betriebliche Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln. EQ richtet sich an Ausbildungsbewerber/-innen mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven und/oder noch nicht vollständiger Ausbildungsreife. Eine zeitliche Anrechnung der EQ als erstes Ausbildungsjahr ist möglich und sollte geprüft werden.	
Matching	Matching bedeutet, dass Auszubildende und Ausbildungsbetrieb zueinander passen. Dabei sind die Angebote der Berufsberatung sowie die Dienstleistungen der Kammern hilfreich.	in Ausbildung übergehen
Verbund	Wenn ein Betrieb grundsätzlich ausbilden möchte, aber nicht in der Lage ist, alle Ausbildungsinhalte zu vermitteln, können die Lücken durch eine gemeinsame Ausbildung mit weiteren Betrieben oder anderen Einrichtungen geschlossen werden.	
Teilzeitberufsausbildung	Eine Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit im Betrieb nach § 8 BBiG ist vor allem eine Option für Jugendliche mit Familienpflichten.	

Bildungsketten

Instrument	Beschreibung	Phasen
Nachhilfeunterricht	Bei schulischen Defiziten ist die Organisation von Nachhilfe sinnvoll. Es gibt unterschiedliche regionale Finanzierungs- und Unterstützungsmodelle, die fallabhängig zu prüfen sind.	Ausbildung stützen
ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	abH nach § 75 SGB III zielen darauf ab, die Aufnahme, Fortsetzung und den erfolgreichen Abschluss einer betrieblichen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen zu ermöglichen. Die von der Bundesagentur für Arbeit beauftragten Bildungsträger unterstützen die Jugendlichen gezielt während der Berufsausbildung, u. a. durch die Förderung fachpraktischer und fachtheoretischer Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, sozialpädagogische Begleitung sowie durch den gezielten Abbau von Defiziten. Diese Maßnahme kann auch in Kombination mit EQ umgesetzt werden (sog. EQ plus).	
Mediation	Bei Konflikten zwischen Jugendlichen und Betrieb und Berufsschule.	
Ehrenamtliche Angebote	Verschiedene kostenlose ehrenamtliche Angebote, z. B. die Senior Experten im Rahmen der Initiative VerA, können Jugendliche ergänzend bei der Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses unterstützen.	

Bildungsketten



Handwerkszeug der BerEb

Die Partner der dualen Ausbildung (Betrieb und Berufsschule) und die Berufsberatung profitieren von der Berufseinstiegsbegleitung in der nachschulischen Phase besonders, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

Partner	Mehrwert	Voraussetzung
Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> • Mit EXAM unterstützt BerEb den Betrieb von der Akquise eines geeigneten Auszubildenden bis hin zur Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses. • Er/sie ist Vertrauensperson für Jugendliche, Mediator/-in in Konfliktsituationen, hat beide Lernorte (Betrieb und Berufsschule) im Blick. • Die Dienstleistung kann auch die Umsetzung der Ausbildung, beispielsweise bei Fragen der Vertragsgestaltung, Einrichtung eines Ausbildungsplatzes, umfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Willkommenskultur: Betrieb muss grundsätzlich offen für BerEb als externer Partner sein. • Ausbildungswille: Betrieb muss bereit sein, unter Umständen „schwächere“ Jugendliche auszubilden.
Berufsschule	<ul style="list-style-type: none"> • BerEb ist die Brücke zwischen der abgebenden und aufnehmenden Schule. Als solcher kann er/sie die Bemühungen der Berufsschule beim Gelingen der Ausbildung als verbindliche/r Ansprechpartner/-in flankieren. • Gerade die Stabilisierung der theoretischen Ausbildung durch einen solchen externen Partner ist wichtig, da die Zielgruppe sehr oft Probleme in der Berufsschule hat. • Darüber hinaus kann BerEb auch ein wichtiger Netzwerkpartner für die Schule sein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheit: In der Regel ist die BerEb an den Berufsschulen nicht bekannt. • Ansprechpartner: Oft ist für BerEb nicht klar, wer der richtige Ansprechpartner ist (z. B. Schulsozialarbeiter/-innen, Klassenlehrer/-innen).
Berufsberatung	<ul style="list-style-type: none"> • BerEb ergänzen die Vermittlungsbemühungen der Berufsberatung. • Sie sind näher am Jugendlichen, so dass sie nachhaltiger mit dem Jugendlichen arbeiten können, z. B. im Hinblick auf Bewerbungsbemühungen sowie Formalitäten. • Darüber hinaus verfügen sie über andere Netzwerke. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationskultur: Regelmäßiger Kontakt und Offenheit. • Teamgedanke: Partnerschaftliche Absprachen zum Wohle des Jugendlichen.

Bildungsketten

Der Mehrwert der Begleitung entfaltet sich am effektivsten, wenn alle Partner übergreifend folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Gegenseitige Wertschätzung
- Bereitschaft zur Mitarbeit
- Einbindung in die internen Strukturen
- Berechtigung zur Mitarbeit (Datenschutz)
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit



Grenzen für BerEb

Grundsätzlich ist die Begleitung der Jugendlichen in der Ausbildung sinnvoll und eine schrittweise Einleitung des Abnabelungsprozesses empfehlenswert. Dennoch können der Begleitung Grenzen gesetzt sein. Neben religiösen, kulturellen oder kognitiven Grenzen, kann der Anspruch, den Jugendlichen, Betrieben und Berufsschulen gleichermaßen gerecht zu werden, zu einer möglichen Überforderung führen. Darüber hinaus hielten die Experten folgende Aspekte fest:

- Zeitmanagement:** In der nachschulischen Phase ist der BerEb wesentlich stärker als Koordinator gefragt. Die Jugendlichen sind an verschiedenen Orten.
- Rahmenbedingungen:** Vorgaben des Auftraggebers können im Verhältnis Träger – Berufsberatung – BerEb die Flexibilität einschränken. Unkenntnis oder empfundene Intransparenz kann darüber hinaus zu Ängsten und Vorbehalten führen.
- Eltern:** Erziehungsberechtigte können durch kontraproduktive Umgangs- und Denkweisen die Begleitung erschweren.
- Abnabelung:** BerEb muss Schritt für Schritt das Ende der Begleitung einleiten, dabei der Prämisse folgen „so viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich“.
- Stigmatisierung:** Mögliche Vorurteile gegenüber den begleiteten Jugendlichen durch duale Partner und Peergroup (z. B. Freundeskreis) können den Erfolg der Begleitung erschweren.

Bildungsketten

Weiterführende Literatur/Internetlinks

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Ausbildungsbegleitende Hilfen. Information für Arbeitgeber, März 2013.

www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Flyer-abH-Arbeitgeber.pdf

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH). So schaffst du deine Ausbildung. Information für Jugendliche, März 2010.

www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Flyer-abH.pdf

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Fachkonzept Berufseinstiegsbegleitung im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit (BA), Nürnberg 2011.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Fachkonzept_fuer_die_Berufseinstiegsbegleitung.pdf

Forschungskonsortium (IAW Tübingen et al.): Zwischenberichte zur Evaluation der Berufseinstiegsbegleitung nach § 421s SGB III (2010-2012)

2012: www.bildungsketten.de/_media/BerEb_Zwischenbericht_31072012.pdf

2011: www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Zwischenbericht_2011_zur_Evaluation_der_Berufseinstiegsbegleitung.pdf

2010: www.bildungsketten.de/_media/BerEb_Zwischenbericht_2010_BT-Drs.pdf

Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: Weiterführung der Begleitforschung zur Einstiegsqualifizierung (EQ) im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Abschlussbericht, Berlin 2012.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/eq_abschlussbericht_maerz_2012.pdf

JOBSTARTER (Hrsg.): Ausbildung in Teilzeit - ein Gewinn für alle. Jobstarter Praxis - Band 7, Bonn 2013.

www.bmbf.de/pub/ausbildung_in_teilzeit_ein_gewinn_fuer_alle.pdf

JOBSTARTER (Hrsg.): Service für Betriebe: Externes Ausbildungsmanagement. Jobstarter Praxis - Band 4, Bonn 2010.

www.bmbf.de/pub/jobstarter_praxis_band_vier.pdf

Bildungsketten

JOBSTARTER (Hrsg.): Verbundausbildung – vier Modelle für die Zukunft. Jobstarter Praxis - Band 6, Bonn 2011.

www.bmbf.de/pub/jobstarter_praxis_band_sechs.pdf

Servicestelle Bildungsketten (Hrsg.): Arbeitshilfe „Adressen von Ansprech- und Netzwerkpartnern bei den Kammern“, Bonn 2013.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Adressen_von_Ansprech_und_Netzwerkpartnern_bei_den_Kammern_Zusammenfassung.pdf

Servicestelle Bildungsketten (Hrsg.): Arbeitshilfe „Elternarbeit am Übergang Schule-Beruf“, Bonn 2013.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Elternarbeit_am_Uebergang_Schule_Beruf_2.pdf

Servicestelle Bildungsketten (Hrsg.): Arbeitshilfe „Kenntnis und Nutzen von Netzwerken bei der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)“, Bonn 2013.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Kenntnis_und_Nutzen_von_Netzwerken_bei_der_Berufseinstiegsbegleitung.pdf

Servicestelle Bildungsketten (Hrsg.): Arbeitshilfe „Unterstützung der Berufseinstiegsbegleiter/-innen (BerEb) bei der Ausbildungsplatzsuche“, Bonn 2013.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Unterstuetzung_der_Berufseinstiegsbegleiter_bei_der_Ausbildungsplatzsuche.pdf

Servicestelle Bildungsketten (Hrsg.): Arbeitshilfe „Übergänge effizient gestalten: Plan B“, Bonn 2013.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Plan_B.pdf

Servicestelle Bildungsketten (Hrsg.): Dokumentation „Berufseinstiegsbegleitung in der nachschulischen Phase – erste Lösungsansätze“, Bonn 2013.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Berufseinstiegsbegleitung_in_der_nachschulischen_Phase_erste_Loesungsansaeetze.pdf

Straif, Charlotte: Expertise Berufseinstiegsbegleitung: Unterstützung individueller Wege in den Beruf, Bonn 2011.

www.bildungsketten.de/intern/system/upload/Materialien/Expertise_Berufseinstiegsbegleitung_Unterstuetzung_individueller_Wege_in_den_Beruf.pdf

Bildungsketten

Anregung/Kommentar

Wie hilfreich ist die Übersicht für Ihre Arbeit?

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare!

Bitte schicken Sie diese an info@bildungsketten.de.

Mehr Informationen zur Bildungsketten-Werkstatt unter www.bildungsketten.de

